



Liebe Leserinnen und Leser,

anders, als manche andere Zeitungen und Zeitschriften in diesen Tagen, wird unsere Sommerausgabe nicht dünner als sonst. Unsere Stiftungszeitung „Unter einem Dach“ erfreut sich doch einer großen Beliebtheit! Das merken wir anhand der regen Unterstützung mit Beiträgen zu vielfältigen Themen. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen und bitte um Verständnis, dass wir nicht immer alle Beiträge gleich in der nächsten Ausgabe unterbringen können.

Neben vielen Eindrücken und Berichten aus dem Stiftungsgeschehen bieten wir Ihnen außerdem Informationen zu aktuellen Themen. So finden Sie diesmal einen Artikel zum Thema „Erneuerung der Heizungsanlage“. Weitere anstehende Themen spreche ich hier kurz an.

Für unseren Neubau in Dresden planen wir seit langem eine Aufstockung, um weitere Wohnungen zu schaffen. Wir warten nun immer noch auf eine gerichtliche Klärung, da der Denkmalschutz unseren Plänen nicht zustimmt. In einem ersten Gerichtstermin vor einem Jahr wurde zu Gunsten der Stiftung geurteilt. Aber der Denkmalschutz hat Berufung eingelegt. Und nun warten wir wieder...

In Bergedorf sind unsere beiden Wohneinrichtungen für Studierende am Himmelfahrtstag von einem ungewöhnlich starken Platzregen in der Region betroffen gewesen. Wasser drang von außen in die Kellerräume und hat u.a. Teile der Heiztechnik lahm gelegt, und der Gemeinschaftsraum für die Kinderbetreuung war ebenfalls betroffen. Durch die großen Wassermassen fiel zudem noch die Pumpstation der Wasserwerke aus und das Abwasser staute sich. Unsere Mitarbeiter waren – trotz des Feiertags – sofort vor Ort und haben bis in die frühen Morgenstunden an der Wasserbeseitigung gearbeitet. Die anschließenden Trocknungsarbeiten waren dennoch ziemlich aufwendig, denn durch das gestaute Abwasser mussten einige Flächen nicht nur getrocknet, sondern auch desinfiziert werden. Es folgen jetzt noch Malerarbeiten und Neuisolierungen an Rohren, die nass geworden sind. Dann muss im Raum für die Kinderbetreuung noch ein neuer Fußboden verlegt werden und die vom Wasser beschädigten Möbel inkl. Küchenzeile werden ausgetauscht. Die Arbeiten werden in Kürze abgeschlossen sein. Einmal mehr, diesmal in Bergedorf, ist es bei uns durch Wasser zu einem Schaden gekommen. Die Versicherung

übernimmt zwar die Kosten. Dennoch verursachen die Schadenbeseitigung und die Regulierung einen erheblichen Aufwand, und der Ärger über Nutzungsausfälle bleibt.

Der Neubau an der Saseler Chaussee nimmt langsam Gestalt an. Die Innenarbeiten laufen auf Hochtouren. Obwohl der Bau schon recht weit fortgeschritten ist, bleiben immer noch diverse Schwierigkeiten zu überwinden. Die Auswirkungen des Bau-Booms machen sich in vielen Bereichen bemerkbar, u.a. durch knappes Personal am Arbeitsmarkt, aber auch durch z.T. extrem lange Lieferzeiten für Material, auch für solches, das bislang auf Abruf bereit stand. Der Termin für die Fertigstellung wird in Kürze feststehen.

Mir bleibt, mit Ihnen auf einen weiterhin schönen Sommer zu hoffen.

Haben Sie eine gute Zeit!

Ihr Peter Eck – Vorstand

UNSER SPENDENKONTO

Schon mit einem geringen Betrag können wir viel erreichen!

JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN: DE46251205100007494800
BIC: BFSWDE33HAN





ter von Herrn Schöning sind sehr nett und hilfsbereit. Wenn mal eine kleine Reparatur ansteht, ist Herr Schmackow schnell zur Stelle.

Ich werde im September ein 10-monatiges Auslandspraktikum in den USA antreten und hoffe natürlich, danach wieder hier einziehen zu können. Ich würde mir wünschen, dass die gute Atmosphäre auch weiterhin besteht, denn Herr Schöning wird sich in der Zwischenzeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

*Kai, Student für Medizintechnik,
Mieter in Bergedorf*

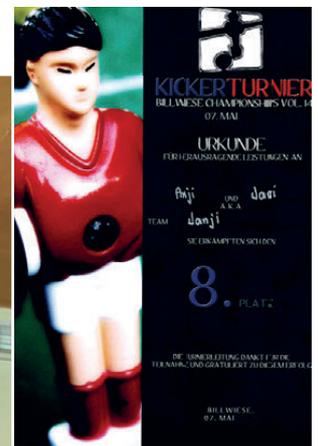
Gemeinsam leben und lernen

Das Studentenwohnheim hat mir von Anfang an sehr gut gefallen. Schon das erste Gespräch mit Herrn Schöning war sehr angenehm. Später wurde ich von dem netten Hausmeister, Herrn Schmackow, durchs Haus geführt. Während der Führung hatte ich auch schon Gelegenheit, mit einigen Mitbewohnern zu sprechen und etwas über das Leben im Studentenwohnheim zu erfahren. Bei dieser Gelegenheit bekam ich bereits einen ersten Eindruck von der guten Atmosphäre im Haus. Die Zimmer sind zwar etwas klein, aber die Gruppenküchen sind in Ordnung. Nur die WC- und Duschanlagen für 12 Personen sind doch

sehr gewöhnungsbedürftig. Das Leben im Studentenwohnheim ist super. Man lernt viele Menschen kennen, insbesondere auch aus anderen Ländern, wodurch dann auch interessante Freundschaften entstehen.

Das Studentenwohnheim bietet noch einige andere Annehmlichkeiten – es geht nicht nur ums Lernen. So gibt es beispielsweise einen Partyraum zum Feiern, eine Tischtennisplatte und einen Tischkicker. Auch eine Sauna ist vorhanden und es gibt eine Reihe von Veranstaltungen wie beispielsweise das jährliche Volleyballturnier, bei dem jeder mitmachen kann. Es gibt also viele Möglichkeiten und Angebote, seine Freizeit zu gestalten.

Ich wohne jetzt im 5. Semester hier und fühle mich immer noch sehr wohl. Wenn es dann doch mal ein Problem gibt, kann ich mich jederzeit an Herrn Schöning wenden. Er ist auch nach Dienstschluss immer für uns da. Auch die Mitarbei-





Sommerzeit

Heiße Tage liegen hinter uns. Früh um 5 Uhr wurden die Fenster geöffnet, um einigermaßen durchatmen zu können. Der Blick vom Balkon in die schöne Baumwelt und auf die Elbe im „Betreuten Wohnen“ der Johann Carl Müller-Stiftung in Dresden-Hoster-

witz ließen diese Hitze erträglich erscheinen.

Nun der Gedankengang: heute ist Montag, also Gymnastik im Hause. Sitzgymnastik zum Beispiel, um die eingeschlafenen Muskeln in Gang zu bringen. Eine feine Sache für uns Ältere, obwohl es manchmal zieht und die Gelenke fordert. Eine Stunde nutzbringend angewendet für unsere Beweglichkeit.

Schön wäre es, wenn noch mehr Mieter diese Chance nutzen würden. Vorträge über Land und Leute, Konzerte, Busfahrten in die schöne Umgebung von Dresden und ins Erzgebirge verschönern unser Leben.

Wir danken dem Ehepaar Schöne für so eine abwechslungsreiche Kulturarbeit!

Annelies Barthel, Mieterin



Erneuerung der Heizungsanlage im Haus Saselkoppel 22

In der Service-Wohnanlage wird die Heizungsanlage erneuert. Die Johann Carl Müller-Stiftung investiert über eine Viertel Million Euro in sparsame und umweltfreundliche Technik. Kernstück der neuen Heizanlage wird ein Blockheizkraftwerk mit 30 kW elektrischer Leistung sein. Die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme wird genutzt, um damit ganzjährig eine neue Brennwert-Kesselanlage zu unterstützen. Im Sommer wird die Abwärme für die Trinkwarmwasserbereitung der rund 140 Wohnungen genutzt und um das Schwimmbad zu erwärmen. In Pufferspeichern kann das erwärmte Wasser gehalten werden und bedarfsgerecht über ein System mit bis zu sechs Pumpen verteilt werden. Die Warmwasserbereitung wird dabei an die neuesten Hygienevorschriften angepasst.

Der Strom, den die Anlage erzeugt, dient zur Eigenversorgung und wird ggf. noch in das Stromnetz eingespeist.

Damit wird die über 30 Jahre alte konventionelle Heizungsanlage vollständig ausgetauscht. Die moderne Technik hilft, durch eine höhere Effizienz den Gasverbrauch zu verringern und die Umwelt zu entlasten.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: das wird sich auch kostendämpfend auf die Heizkosten der Mieterinnen und Mieter auswirken.

Die Umbauarbeiten sind für diesen Sommer geplant. Beginn ist in der zweiten Augushälfte und planmäßig sind sechs Wochen für die Demontage der Altanlage, das Herrichten sämtlicher Anschlüsse im Heizungskeller, den Aufbau und die Inbetriebnahme der neuen Anlage veranschlagt. Für die Dauer der Durchführung wird eine mobile Heizanlage, die im Außenbereich der Anlage aufgestellt wird, die Warmwasserbereitung für die Duschen und Waschbecken in den Wohnungen übernehmen. Einen längeren Ausfall beim Warmwasser wird es nicht geben. Zwischenzeitliche Unterbrechungen der gesamten Wasserversorgung sind aber unumgänglich und werden nach Möglichkeit rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben. Die Versorgung der Heizung ist in dieser Zeit nicht vorgesehen.

Die Mieterinnen und Mieter im Haus Saselkoppel 20 sind von den Arbeiten übrigens nicht betroffen, da das Haus über eine eigene Heizungs- und Warmwasserversorgung verfügt. Allerdings muss das Schwimmbad für die Umbauzeit der Heizungsanlage geschlossen werden. Für die Dauer der Schließung wird es eine Gutschrift bei den Nebenkosten für alle Mieterinnen und Mieter in der Saselkoppel geben. Die genauen Zeiten und Beträge werden Ihnen noch rechtzeitig genannt. P.E.



Ein Sommertraum

Wenn Interessenten die Johann Carl Müller-Stiftung besuchen, um sie evtl. als ihr zukünftiges Zuhause auszuwählen, dann sollten sie einen Rundgang um das Haus nicht versäumen. Ganz unerwartet öffnet sich ihren Blicken ein kleiner Park mit gemütlichen, schattigen Plätzen mit Liegen und Gartenstühlen zum Ausruhen, blau-weiß gestreiften Strandkörben am Seerosenteich und eine Grillecke für gemütliche Grillabende. Wenn man die Runde am Nachmittag macht, winken fröhlich einige Damen in geselliger Runde unterm Sonnenschirm und die Herren prosten freundlich mit einem Bierchen von ihrem „Freiluft-Stammtisch“ aus zu. Das alleine gibt schon einen Eindruck einer herzlichen, zugewandten Atmosphäre des Hauses mit seinen Mietern. Man möchte sich gleich dazusetzen und klönen.

Die Wohnungen kann man bei Interesse besichtigen und somit auch eine Vorstellung gewinnen, welcher Wohnraum einen erwartet, den man nach eigenem Geschmack und Bedürfnis gestalten kann. Servicewohnen, ein Angebot möglichst lange und selbstständig zu leben mit allen täglichen Aufgaben. Sollte es aber nicht mehr so einfach gehen, steht Personal zur Verfügung, das im Haus ständig angestellt ist. Vertrautheit spielt



eben eine große Rolle, die die Stiftung gewährleisten möchte.

Aber nun schweife ich ab, wo doch der kleine Park so bezaubernd in seiner sommerlichen Blumenpracht ist. Da kommt schnell die Frage auf, wer pflegt die vielen Beete, Blumenkübel, wer bepflanzt sie.

Ja, das ist das Tolle an dieser Wohnanlage. Es sind keine Kölner Heinzelmännchen über Nacht, sondern mit großer Freude, Sachverstand und Idealismus die Mieterinnen und Mieter, die mit fleißigen Händen laufend die Rabatten pflegen. Mit der Grundausstattung von Blumen für die Kästen z. B. an den Gartenhäuschen, die vom Haus gestellt wird, würde es nicht genügen. Mit Ablegern, Geschenken aus anderen Gärten oder

Die schwungvolle Damenrunde

Wir haben in der Johann Carl Müller-Stiftung einen sehr schönen Garten mit einem Teich mit Seerosen. Da sitzen wir im Sommer am runden Tisch, jeweils nur Damen, die Herren sitzen separat.

Wir genießen den Garten und die Blumen und fühlen uns wohl.

Es kann sich jeder dazu setzen und dann wird der Kreis laufend vergrößert. Die Gesprächsthemen gehen uns nie aus, es geht sehr lebhaft zu und es wird viel gelacht. Wenn das Wetter in der kalten Jahreszeit es nicht zulässt, treffen wir uns jeden Mittwoch in der Cafeteria zu unserer Damenrunde. Das ist dann unser Wintergarten.

Wenn dann von uns eine Geburtstag hatte, kommt es vor, dass ein oder zwei Runden Sekt oder Wein ausgegeben werden. Dann wird es besonders lustig und laut. Manch einer

würde es dann nicht glauben, dass die Damen das „Oma-Zeitalter“ erreicht haben, bei so viel Schwung und Lebensfreude.

Annemarie Rauhut, Mieterin





von Mietern werden die Beete liebevoll bepflanzt und von Jahr zu Jahr wird der Erfolg sichtbarer und üppiger. Es muss den ganzen Sommer über gegossen, die verblühten Blüten ausgezupft werden. Das alles wird freiwillig und ehrenamtlich geleistet. Auf meine Frage, woher haben die Frauen und Männer das Wissen, was, wie, wo gedeiht, erhalte ich oft die Antwort, dass sie früher einen eigenen Garten hatten und sich von der Arbeit in der Erde sowie von dem Gestalten nicht ganz trennen konnten. So haben sie hier eine schö-

ne Aufgabe gefunden, die von allen Mietern sehr geschätzt wird. Denn wo gibt es schon eine solche Möglichkeit sein Hobby weiter zu betreiben. Über alles Schwärmen einer solch blühenden Augenweide möchte ich nicht vergessen, wie viel Mühe auch diese Pracht macht. Morgens früh, wenn es noch kühl ist, wird schon das Unkraut rausgerupft und genau wie abends geht es auf Schneckensuche, damit alles schön grün bleibt.

Am Ende des Rundgangs noch ein Blick rauf zu den Häuserfassaden, wo zu jeder Wohnung ein großer Blumenkasten, prall gefüllt mit den unterschiedlichsten Sommerblühern in allen Farben strahlt.

Die Terrassenwohnungen sind durch große Büsche vor neugierigen Blicken geschützt und überall stehen Hortensien in einem Rausch von Blau und Rosa. Wer möchte bei diesem liebevoll gepflegten Ambiente nicht gleich bei uns einziehen!

Isolde Scheuvers, Mieterin



© Uwe Glatz

Männerstammtisch in der Saselkoppel

Nun wohne ich schon gute zwei Jahre in der Johann Carl Müller-Stiftung.

Hier treffen sich viele Gruppen von Frauen und Männern, um die Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Ich persönlich gehe gern zum Männerstammtisch.

Man trifft sich mittwochs, in den Wintermonaten in der Bibliothek und in den Sommermonaten auch täglich im Garten ab 16:00 Uhr.

Unsere Themen sind Sport, Aktuelles, und dabei findet auch ein Austausch über Persönliches statt – ob jemand Hilfe benötigt – aber wir merken auch, wenn jemand fehlt und wir uns kümmern sollten. Wir organisieren dabei auch gemeinsame

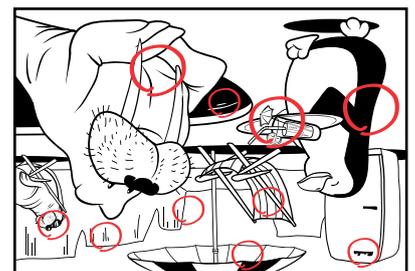
Essen und kleine Ausfahrten.

Es sind immer nette Stunden, die mir sehr geholfen haben, mich hier im Haus schnell einzugewöhnen. An alle Männer im Haus: Ihr seid herzlich eingeladen!

Wolfgang Kuhnke, Mieter



Lösung Rätsel Seite 7:



© Leh, FOTOLIA



Gärtnerin aus Leidenschaft ...

Ich möchte meinen Bericht mit einem alten Sprichwort beginnen:

„Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln.“

Vor knapp zwei Jahren habe ich ein Beet in unserer Stiftung übernommen – aber null Ahnung vom Gärtnern! Es macht mir sehr großen Spaß und ich arbeite nur nach Bauchgefühl darin. Schneide Büsche und Rosen wie ich denke! Ein Beispiel dafür ist die große Hortensie. Sie fiel völlig auseinander und hatte etliche trockene Zweige. Da nahm ich im Herbst eine Schere und kürzte sie enorm ein.

Ein wenig Angst hatte ich schon – denn es heißt ja, dass es ein Jahr mindestens dauert bis neue Blüten kommen! Aber was geschah? Im Frühjahr sprossen die

ersten Blätter und dann entwickelten sich Knospen ohne Ende! Das macht doch Freude – oder?

Überhaupt loben mich viele Nachbarn, was mich sehr anspricht! Aber erst jetzt weiß ich, was Gartenarbeit bedeutet – hatte ich doch bisher nur Balkone!

Auch den Start hat man mir leicht gemacht. Eine besonders nette und kundige Nachbarin half mir sehr über die ersten Hürden hinweg. Danke dafür! Auch so manche Pflanze steht plötzlich an meinem Beet oder manchmal auch gute Pflanzerde! Ich freue mich immer sehr darüber, denn das Beet ist groß und es ginge sonst mein ganzes Taschengeld für die Bepflanzung drauf!

Ich werde es solange mit Liebe und Fleiß weitermachen, wie die Gesundheit es erlaubt.

Ich hoffe, es sind noch viele, viele Jahre!?

Mit liebem Gruß aus dem Beet – die Gärtnerin aus Leidenschaft:

Ulla Wille, Mieterin



Immer etwas Neues!

Das erfahren und üben die zehn Mieter, die sich einmal wöchentlich mit Sommerpause zum Gehirnjogging angemeldet haben. Ein vielfältiges Angebot, um das Gehirn zum Denken anzuregen und gleichzeitig die Konzentration zu verbessern. Können Sie im Kopf lange Rechenaufgaben lösen, das ABC rückwärts aufsagen oder Worte von hinten lesen? Das klingt manchmal nach Kinderspielchen,

aber im Alter braucht das Gehirn doch einige Anstöße, um es wieder in Schwung zu bringen. Wer kennt alle Alternativen, die man für einen Begriff auch sagen könnte, um Wiederholungen bei Formulierungen zu vermeiden. Unsere Sprache reduziert sich auf einen gewohnten Wortschatz. Wie schön, wenn man ihn erweitern kann.

Es macht auch Spaß, das griechische Alphabet auswendig zu lernen, um fit für die entsprechenden Kreuzworträtsel zu werden. Es erfordert z.B. hohe Konzentration, aus Buchstabensalat sinnvolle Worte zu bilden, viel Kreativität, den be-

kannten „Koffer zu packen“ mit 20 verschiedenen Gegenständen und danach die genannten Begriffe den einzelnen Teilnehmern wieder zuzuordnen. Wahrnehmungen schulen, z. B. „was trägt Frau x“, die nun hinter der Tafel steht.

Wir beleben altes Schulwissen in Geografie und Biologie: Hauptstädte, Flüsse, Pflanzen, die Erklärung zu den Jahreszeiten mit dem jeweiligen Sternenhimmel, woher kommen die Festtage in den Religionen? Auch Politik ist ein Thema: wer regiert wo, wie hießen die Frauen der Bundespräsidenten mit welchen Aufgaben? Und noch vieles mehr ...





Reiseglück

Am Schwarzen Brett unserer Service-Wohnanlage in der Saselkoppel wurden schon seit langem Busfahrten unter dem Namen „Begleitete Kunst- und Kulturreisen“ mit viel Unterstützung und Hilfsangeboten für ältere Reisende sowie seniorengerechter Zeitplanung angeboten. Der sehr hohe Preis ließ mich lange zögern, aber als die Fahrt nach Weimar angeboten wurde, konnte ich nicht widerstehen und buchte sofort.

In einem kleinen Bus mit nur 22 Reisenden und 2 Betreuerinnen sowie dem rührigen Fahrer starteten wir just bei dem sommerlichen Wetter Anfang April für nur vier Tage, welche aber dank perfekter Vorausplanung voll ausgefüllt waren mit Rundgängen durch Weimar, dem gesellschaftlichen und kulturellen Zentrum Deutschlands im 18. und 19. Jahrhundert. Davon zeugen im Stadtbild die vielen Standbilder und großen Denkmäler der berühmten Persönlichkeiten. An zahlreichen Häusern sieht man Plaketten „Hier lebte ...“. Wir gingen durch die vielen kleinen Räume des Schiller-Hauses und machten Pause in Goethes großzügigem Haus, saßen in seinem großen Garten, in dem vor Jahrhunderten der Dichter gewirkt haben soll.

Ein Highlight war der Besuch der hohen, lichten Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, die nach dem Brand im Jahr 2004 so aufwendig wieder hergerichtet wurde, leider hörten wir nicht mehr „menschlichen“ Führern zu, sondern jeder versuchte, seinem Audio-Guide die gewünschten Erklärungen zu entlocken.

Gegen Abend brachen wir noch auf zur Vorstellung von Lessings „Nathan der Weise“ im Deutschen Nationaltheater. In den nächsten Tagen folgten Besichtigungen des Witztumspalais und des riesigen Stadtschlusses. Selbst der Vormittag des Rückreisetages wurde noch genutzt zur Besichtigung von Belvedere, des am Rande der Stadt gelegenen Lustschlusses aus der Barockzeit mit Museum für Kunsthandwerk und Porzellane, in dem noch vor vier Jahren vom Erdgeschoss durch alle Etagen hindurch der Himmel zu sehen war. Infolge des kalten Frühjahrs war jetzt nebenan die herrliche Orangerie leider noch nicht für Besucher geöffnet, aber dafür durften wir beim Mittagessen auf der Terrasse des Schloss-Restaurants den zauberhaften Blick durch eine Blickschneise auf Weimar genießen. Diese Art der Sichtachsen kannten wir schon aus dem lang gezogenen Park entlang der Ilm mit Goethes Gartenhaus, wo uns durch die Erklärungen eines verkleideten Puppenspielers die Augen gelenkt wurden. Ob wir in zünftigen Restaurants zu Mittag aßen oder in unserem 4*-Hotel, der Bus stand nach Wunsch stets parat, und die Mittagspause danach konnte jeder verbringen wie und wo er mochte.

Und übrigens: alle Eintrittsgelder und Führungen, Mahlzeiten (außer Getränken) und Trinkgelder, waren inklusive ... Welch Glücksgefühl auf der Heimreise, dass ich mich von dem Gesamtpreis nicht abschrecken ließ!
Ilse Bergmann, Mieterin



Dadurch entstehen dann Gespräche zu persönlichen Erfahrungen als Frau in der Gesellschaft. Überhaupt sind Themen aus Erinnerungen sehr wichtig, die hat das Gehirn besonders gut gespeichert. Darum lernen wir auch pro Saison zwei bis drei passende Gedichte auswendig.

Raucht Ihnen schon vom Lesen der Kopf? Dann ist es mir gelungen, Sie für das Abenteuer Denksport zu begeistern.

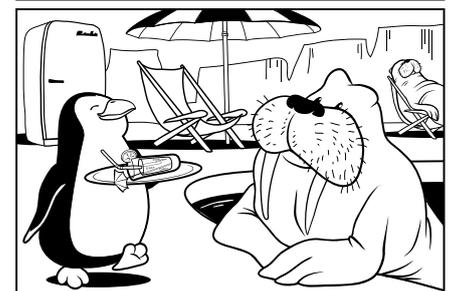
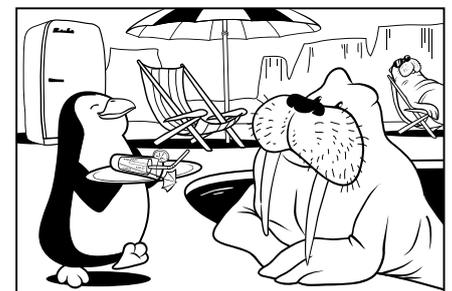
Unserer Gruppe bereiten die vielfachen Aha-Erlebnisse und Anregungen großes Vergnügen. Man hat übrigens auch wieder Neues im Familien- und Freundeskreis zu

erzählen. Die Enkel profitieren von den Kim-Spielen, die wie eine Belohnung am Ende der Saison von der Gruppe gewünscht werden: Unterschiedliche Gegenstände werden auf ein Tablett gelegt, fünf Sekunden angesehen, dann abgedeckt. Was hat man gesehen? Sie werden sich wundern, wie viele Gegenstände sie behalten haben. Genießen Sie das Erfolgserlebnis und die Lust, es immer wieder zu spielen, denn Wiederholungen sind der Schlüssel für den Merkerfolg des Gehirns.

Isolde Scheuvs, Mieterin

Rätsel:

Wer findet 10 Unterschiede?





Auf Tour: Ein Hauch von Frankreich



Eine kleine Gruppe fröhlicher, etwas älterer Damen aus der Service-Wohnanlage Sasel sitzt in der U-Bahn Richtung Rödingsmarkt.

Wo fahren sie denn hin?

Es geht in die Deichstrasse, in's „Ti Breizh“ (Haus der Bretagne). Dort gibt es GALETTES, das sind hauchdünne Crepes aus Buchweizenmehl mit vielerlei (!) Füllungen, Gemüse, verschiedenen Käsesorten, Fleisch. Zum Nachtisch werden Crêpes serviert, wieder fällt die Auswahl schwer. In Frankreich wird Apfelcidre dazu getrunken – haben wir natürlich auch gemacht – und es hat alles köstlich geschmeckt in

dem urigen, kleinen Restaurant mit zuvorkommendem Personal.

Da wir schönes Wetter hatten, bummelten wir durch die Hafencity, die Architektur wurde bewundert oder kritisiert, je nach Ansicht. Zum Abschluss gab es ein Eis bei Langnese im Freien mit Blick auf die Elbe samt Philharmonie. Was für ein schöner Tag!

Christa Herzog, Mieterin

www.tibreizh.de, Deichstrasse 39



Kurz vorgestellt: Anne Krabbes

Seit Mitte März freue ich mich, das Team der Johann Carl Müller-Stiftung unterstützen zu dürfen. Seither bin ich für die Abrechnung des Ambulanten Dienstes zuständig.

In dieser Zeit habe ich bereits viele nette Mieter kennen gelernt. Für alle, die mich noch nicht kennen: Mein Name ist Anne Krabbes. Ich komme aus Bad Oldesloe und besuche am Wochenende die Wirtschaftsakademie, in der ich mich zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen weiterbilde.

Dank meiner hilfsbereiten Kolleginnen und Kollegen konnte ich

mich an meinem neuen Arbeitsplatz schnell einarbeiten und fühle mich hier sehr wohl. A. K.



Buchbesprechung

Die Jahre

Von Annie Ernaux



Annie Ernaux, geb. 1940, ist eine bedeutende, französische Schriftstellerin unserer Zeit und ihre Bücher sind vielfach mit Preisen ausgezeichnet worden.

Sie lässt in ihrem Roman „Die Jahre“ anhand von Fotos, Aufzeichnungen, Melodien und Gegenständen aus verschiedenen Lebensaltern Erinnerungen lebendig werden. Sie erzählt von sich, jedoch ist es keine typische Biografie. Es sind einzelne Gedächtnisbilder bis hin zu Gedanken zum eigenen Altern, die sie mit vielen Menschen ihrer Generation teilt. So wird nicht nur ihr, sondern ein Leben im jeweiligen Zeitgeist vom Ende des Krieges bis in die Gegenwart nacherzählt. Sie will erkunden, wie sich Ideen, Glaubenssätze und Gefühle bei den Menschen durch die gesellschaftliche Entwicklung wandeln. Was sagten die Leute damals, wie reagierten sie auf Ereignisse, welche persönlichen Erinnerungen waren wichtig. Wir könnten mit am Familientisch jener Jahre sitzen, denn die Gespräche sind uns vertraut. Die Parallelen sind für den Leser verblüffend, selbst wenn die Beispiele aus Frankreich sind, gelten sie ebenso für Deutschland. Ihr Schreibstil ist so packend, dass man das Buch nicht aus der Hand legen möchte. Die deutsche Ausgabe ist 2017 in Bibliothek Suhrkamp erschienen.

Isolde Scheuevens, Mieterin

IMPRESSUM

Unter einem Dach

JOHANN CARL MÜLLER-STIFTUNG

Stiftungsverwaltung, Lübecker Str. 143, 22087 Hamburg, Tel. 040 226 336 800

Ansprechpartnerin:

Anja Schröder, Stiftungsbevollmächtigte, anja.schroeder@jcm-stiftung.de

www.jcm-stiftung.de



JOHANN CARL MÜLLER
STIFTUNG